

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

46ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpuzzeile.

Officielle Mittheilung.

Saarbrücken, Montag, 1. August. Vom Kriegsschauplatz an der Saar ist über die letzten Zutage zusammenstellend folgendes zu melden:

1) Am 28. Juli sind in der Umgegend von Saarbrücken bei einer diefforts vorgenommenen Recognoscierung zahlreiche Schüsse gewechselt, aber unsrerseits keine Verwundung vorgekommen.

2) Die Verbindung von Saarlouis nach Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt, da die feindlichen Colonnen und Patrouillen vor uns über die Grenze zurückweichen.

3) Saarbrücken und Merzig sind von uns besetzt, die Saarlilien behauptet.

4) Eine feindliche Infanteriekolonne, der Artillerie beigegeben, hatte, wie gemeldet, einen Angriff auf Saarbrücken gemacht, war aber abgewiesen worden, diefforts ein Ulan todt, zwei Füsilier verwundet, zwei Pferde todt.

5) Feindliche Colonnen sind gegen St. Arnual und Gersweiler vorgegangen und halten die dortigen Waldungen besetzt. Lebhaftes Gewehrfeuer, furchtbare Munitionsverschwendung seitens des Feindes, wie berichtet wird.

Proclamation Sr. Majestät des Königs. An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des ganzen Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes!

Ich übernehme heut das Commando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland auf Euch, Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

Wilhelm.

Trier, 30. Juli. Der Feind hält sich ruhig.

Saarbrücken, 30. Juli. Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffs Befehl, sich aus Saarbrücken zurückzuziehen; die Cavallerie soll Fühlung am Feinde behalten.

Desfilich von Thionville concentrirt sich der Feind. Derselbe hat Gersweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde von St. Arnual vertrieben worden ist.

Am 2. Aug. Saarbrück mit 23 Geschützen beschossen, von den Preußen mit geringem Verlust geräumt. Der Kaiser vor Saarbrück.

Saarlouis, 31. Juli. Hinter Forbach standen gestern vom Feinde 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Reiter-Regimenter und 1 Batterie

Politische Umschau

— **Ansprache des Königs an das Staatsministerium.** Der König hatte am 31. Juli vor seiner Abreise die Mitglieder des Staatsministeriums um sich versammelt und sprach denselben darüber seine Freude aus, daß das ganze Land von einem so patriotischen und zuversichtlichen Sinne durchdrungen sei. Dahin zu wirken, daß diese zuversichtliche Stimmung dem Lande bewahrt werde, sei um so mehr die Aufgabe des Ministeriums, als durch die schnellen und durchgreifenden Erfolge des Jahres 1866 das Volk einigermassen verwöhnt sei. Wenn daher vom Kriegsschauplatz nicht immer günstige Nachrichten einliefen, so könnte leicht der Eindruck erragt werden, als ob der Krieg nicht den erwarteten Ausgang nehmen werde. Er wünsche, daß solchen Eindrücken von vornherein vorgebeugt werde, und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die patriotische Stimmung, welche in dieser Stunde ganz Deutschland bewegt, eine dauernde sein möge.

— **Die Reise des Königs.** Die irrigsten Angaben circuliren über das Reiseziel des Königs, resp. über den Ort, wo sich zunächst der große Generalstab der Armee etabliren wird. Wie wir hören, scheint Mainz hierzu auszuweisen. Charakteristisch ist es, daß auch nicht einmal durch die Reise des Königs die zahlreichen Militärtransporte unterbrochen worden sind, vielmehr ist die Route für dieselbe so eingerichtet, daß keinerlei Störungen der Dispositionen über Militärtransporte notwendig wurden. Aus diesem Grunde hat die Reise des Königs nach Mainz 42 Stunden gedauert und ist über Köln erfolgt.

— Graf Bismarck hat sein Telegramm an den Gesandten in London durch eine Circularnote an die norddeutschen Gesandten bei den neutralen Mächten vervollständigt, welche das in jenem telegraphischen Erlaß Mitgetheilte weiter ausführt. Der Bundeskanzler theilt darin auch den im Jahre 1866 ihm gemachten Vorschlag des Schutz- und Trugbündnisses mit, dessen Grundzüge sich in Bismarck's Händen befinden. Das Schriftstück ist ein Meisterstück deutscher Offenheit und diplomatischer Feinheit. So sagt der Bundeskanzler über die Anerbietungen Napoleons wegen Abtretungen deutschen Bodens: „Ich habe kaum nöthig, Ew. x. darauf aufmerksam zu machen, daß der Glaube der französischen Regierung an die Möglichkeit einer derartigen Transaktion mit einem deutschen Minister, dessen Stellung durch seine Uebereinstimmung mit dem deutschen Nationalgefühl bedingt ist, seine Erklärung nur in der Unbekanntheit der französischen Staatsmänner mit den Grundbedingungen der Existenz anderer

Völker findet. Wenn die Agenten des Pariser Kabinetts für die Beobachtung deutscher Verhältnisse befähigt gewesen wären, so hätte man sich in Paris der Illusion, daß Preußen sich darauf einlassen könnte, die deutschen Angelegenheiten mit Hilfe Frankreichs ordnen zu wollen, niemals hingegeben. Gew. zc. sind freilich von der Unbekanntheit der Franzosen mit Deutschland ebenso unterrichtet wie ich". Ueber sein Verhalten gegenüber Frankreich bemerkt der Bundeskanzler: "Die Unmöglichkeit, auf irgend welche Anerbietungen der Art einzugehen, war für mich niemals zweifelhaft; wohl aber hielt ich es im Interesse des Friedens für nützlich, den französischen Staatsmännern die ihnen eigenthümlichen Illusionen so lange zu belassen, als dieses, ohne ihnen irgendwelche, auch nur mündliche, Zusage zu machen, möglich sein würde. Ich vermutete, daß die Vernichtung jeder französischen Hoffnung den Frieden, den zu erhalten Deutschlands und Europas Interesse war, gefährden würde. Ich war nicht der Meinung derjenigen Politiker, welche dazu riefen, dem Kriege mit Frankreich deshalb nicht nach Kräften vorzubeugen, weil er doch unvermeidlich sei. So sicher durchschaut Niemand die Absichten göttlicher Vorsehung bezüglich der Zukunft, und ich betrachte auch einen siegreichen Krieg an sich immer als ein Uebel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß. Ich durfte nicht ohne die Möglichkeit rechnen, daß in Frankreichs Verfassung und Politik Veränderungen eintreten könnten, welche beide große Nachbarvölker über die Nothwendigkeit eines Krieges hinweggeführt hätten — eine Hoffnung, welcher jeder Aufschub des Bruches zu Gute kam. Aus diesem Grunde schwieg ich über die gemachten Zumuthungen und verhandelte dilatorisch (hinauschiebend) über dieselben, ohne meinerseits jemals auch nur ein Versprechen zu machen."

— Wie die „B. B. Ztg.“ hört, ist der König vor seiner Abreise nach Berlin noch durch eine direct vom Kaiser von Rußland an ihn gerichtete telegraphische Depesche verständigt worden, daß die Neutralität Oesterreichs unter allen Umständen als gesichert betrachtet werden könne. Durch eine zwischen dem Czaren und dem Kaiser von Oesterreich über diesen Gegenstand gepflogene Verhandlung ist dieses Resultat erzielt worden. Die nächste Folge davon ist die, daß derjenige Theil des fünften und sechsten Armeecorps, welcher bisher noch in Schlesien zu verbleiben bestimmt war, um für alle Eventualitäten diese Provinz zu decken, nunmehr anderweit verwendet werden kann.

— In einer in Leipzig abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde von dem Professor Dr. Zarate die Mittheilung gemacht, daß den Etappen-Commandos an den sächsischen Bahnhöfen aus Berlin der Befehl zugegangen sei, in allen schriftlichen Ausfertigungen den Titel norddeutsche Bundesarmee nicht mehr anzuwenden. Der officielle Titel sei jetzt: Das deutsche Heer.

— Ueber die in Aussicht stehenden Angriffe der Franzosen von der Seeseite her sagt die Times: „Strategisch betrachtet nimmt man an, daß die verwundbaren Theile Preußens an der Nordsee die Mündungen der Ems zu Emden, der Weser zu Bremen oder Bremerhaven und der Elbe bei Hamburg oder Cuxhaven sind, außer dem großen Marine-Etablissement im Jadebusen. Von der Mündung der Elbe aufwärts längs der Westküste von Holstein und Schleswig sind die versandeten Mündungen der Eider und die seichten Häfen von Tönning, Husum und andere niemals für Dänen oder Deutsche von Nutzen gewesen und werden wahrscheinlich auch nicht nutzbar sein für die Französischen Absichten; aber wenn man die ganze Küste von Jütland hinaufgeht bis Skagen und von da entweder durch den Sund oder die Belte herabkommt, findet man bessere Zugänge an der Ostküste der Herzogthümer in der Bucht von Schleswig, Eckernförde und Kiel. Sollte keiner dieser Punkte, noch auch die Mündung der Trave zu Lübeck, eine gute Gelegenheit für die Franzosen bieten, so dürfte es schwerlich ratsam für sie sein, ihr Glück weiter östlich zu Wismar, Warnemünde, Stralsund, Swinemünde u. s. w. zu versuchen, da

die wenigen zugänglichen Punkte an dieser Küste seit Jahren der Gegenstand der eifrigsten Fürsorge der Norddeutschen Regierungen gewesen sind und alle neuesten Verbesserungen bei ihren Befestigungen angewandt worden sind."

— Wie 1813 melden sich jetzt auch bereits — Mädchen zum Eintritt in's Heer, müssen jedoch zurückgewiesen werden, da einmal die Verhältnisse andere wie damals sind, andertheils der Eintritt der Freiwilligen gesetzlich geregelt ist und Frauen von dem Eintritt ausgeschlossen sind.

— In Metz trafen vier Batterien Mitrailleusen ein, die vorläufig in einem Casernenhofe untergebracht wurden. Jeder französische Soldat hat seit dem 28. seine 90 Patronen und sein vollständiges Feldmaterial.

— Die englische Marine ist augenblicklich stärker, wie je zuvor. Wenn noch einige Schiffe, die nahezu vollendet sind, vom Stapel gelaufen sein werden, zählt die Flotte einunddreißig gepanzerte Linienschiffe und neun Thurnschiffe, ohne die Menge der nicht gepanzerten Schiffe zu rechnen. Weder Frankreich noch die Vereinigten Staaten haben eine solche Seemacht. Die Admiralität will noch zwölf weitere Linienschiffe in diesem Jahre bauen lassen, darunter zwei von neuer Construction und größter Stärke. Die Marine-Artillerie läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Das Evolutions-Geschwader, welches nach dem Osten bestimmt war, bleibt im Canal. Die zur Küstenwache bestimmten Schiffe werden dort eine zweite Flotille bilden. Nach allen Stationen sind Telegramme geschickt, um alle entbehrlichen Schiffe nach Hause zu beordern.

— Zum großen Aerger des Französischen Geschwaders, welches sich bei Seeland befindet, kommt, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ein kleines Deutsches Schiff täglich demselben in Sicht, das auf Reconnoissirungen ausgeht. Dies ist die Schrauben-Dampf-Yacht Grille, die den Avisodienst verrichtet. Die Grille ist ein überaus schnelles Schiff, das keine Verfolgung zu fürchten hat, es ist von so glücklicher Bauart, daß es mit den schnellsten Englischen Aviso's wetteifern kann. Die Franzosen haben dem kleinen Spion schon wiederholt einen warmen Gruß entgegengeschickt, indeß ohne ihm Schaden zu können. Die Grille hat übrigens im Dänischen Kriege ein paar Mal auch ernste Rencontres gehabt, welche bewiesen haben, daß sie ihre beiden gezogenen Zwölfpfünder gut zu gebrauchen versteht. Namentlich hat sie einmal an der Westseite von Rugen die Dänische Panzerfregatte „Tordenskjold" durch einige wohlgezielte Granatschüsse, von denen einer die feindlichen Segel in Brand setzte, zum Rückzuge gezwungen.

— Die Bewohner der frischen Nehrung haben nach der Westp. Ztg. den Antrag auf Verabfolgung von Waffen gestellt, um sich wehrhaft zu machen und einen Landungsversuch des Feindes zurückzuschlagen zu können.

— Zwischen den Suaven und Turkos, dem Gesindel, welches an der Spitze der Französischen Civilisation marschirt, finden im Lager bei Straßburg fortwährend lebhafteste Reibereien statt. Die Turkos geben sich auf dem Französischen Gebiete wahren Plünderungsacten hin. Man sah sich genöthigt, die Suaven nach dem Lager von Saint-Abold zu dislociren.

— Grünberg, 3. August. In Bezug auf den Ueberfall bei Saarbrücken, von welchem hier behauptet worden ist, daß nach einem Telegramm ein Bataillon Preußen sich gegen drei Regimenter Franzosen glänzend vertheidigt habe, sind wir veranlaßt worden, mitzutheilen: 1) daß ein solches Telegramm hierher nicht gekommen, 2) daß das erwähnte Treffen nichts als ein zufälliger Zusammenstoß unserer Truppen mit den Französischen gewesen ist und 3) daß die einzigen Verluste, die wir erlitten haben, in dem Verlust eines Pferdes und eines Ulans bestehen.

— Grünberg, 3. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 36 Mitglieder, Vorf. Martini und als Magistrats-Commiff. Bürgermeister Kampfmeyer und Rämmerer Helbig) wurde ein Antrag des Magistrats mitgetheilt, nach welchem sich die Commune Grünberg bei der neuen 5%

Bundes-Anleihe mit 10,000 Tblr. betheiligen sollte, wobei nachgewiesen wurde, auf welche Weise der dazu erforderliche Betrag von 8800 Tblr. aus den vorhandenen Mitteln der Stadthauptkasse geschafft werden können. Nachdem Juratschek den Magistrats-Antrag empfohlen, folgt einstimmige Annahme desselben. — Gegen die probeweise Anstellung des p. p. Neumann aus Goile als Forstausseher in Sawade hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Ebenso wird dem Kuschminder in Woitschke die Zahlung von 14 Tblr. für verkauftes Land bis 1. Octbr. gestundet. — Die Wahlperiode des Rathsberrn Helbig läuft im Febr. 1871 ab. Zur Aufstellung von Candidaten wählt die Versammlung eine Commission, bestehend aus Erdmann, Kargau, Juratschek und Delvendahl.

Görlitz, 28. Juli. Ein Landwehrmann, der in Folge des Ablaufes seiner Militärdienstzeit nicht mehr dienstpflchtig ist, meldete sich gestern beim hiesigen Landwehrbataillon als Freiwilliger mit der Bitte, ihn einzustellen und dafür einen Familienbater zu entlassen. Der Mann mußte mit diesem Gesuch bei allen vier Compagnien abgewiesen werden, weil kein Mann sich fand, der ihm Platz machte.

Görlitz, 29. Juli. Der Kaufmann E. Ephraim*) läßt hundert Familien hiesiger ausgerückter Wehrmänner drei Monate hindurch täglich auf seine Kosten warm speisen. (Zur Nachachtung auch hier empfohlen!) *) unser früherer Landsmann.

Glogau. Die Arbeiten an der Liegnitz-Grünberger Eisenbahn werden nicht unterbrochen, vielmehr überall mit Aufbietung aller möglichen Kräfte fortgesetzt. Herr Abtheilungs-Baumeister Bernich, welcher zu den Fahnen einberufen war, ist von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Direction reclamirt worden und wird die Bauten mit der ihm eigenen Energie wie bisher leiten. Gegen Mitte des Monats August soll der erste Arbeitszug in Nieder-Zarkau eintreffen und wird dann die Strecke von Arbeitszügen, welche Steine von Striegau bringen, benutzt werden. (M. A.)

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,
sowie des Viehes und der Wirtschaftsgewährte gewährt die von uns vertretene
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Ausnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

In Grünberg: **A. Krumnow.**
„ **Carolath: Barth,** Kammer-Rath.
„ **Neusalz: Rudolph Guhn.**

Bei ihrer Abreise von hier nach Görlitz sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Grünberg, den 2. August 1870.

Woitag und Frau.

ff. gem. und ged. Knochenmehl,
Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt, hell und dunkel,
Superphosphate mit und ohne Stickstoff,
Superphosphat mit conc. Kali,
ff. gem. Hornmehl, letzteres wegen seines hohen Stickstoffgehalts vorzügliches Düngemittel für Wiesen, Gärten, Rüben, Raps, Blattpflanzen, wie Tabak, Karden etc. empfiehlt
die Dampf-Knochenmehl-Fabrik von

Ludwig Michaelis
in Gr.: Glogau, Rüster-Vorstadt,
Comptoir: Schulstr. 23.

Arbeiter

für Gruben- und Tagesarbeiten werden fortwährend in unbeschränkter Zahl angenommen im **Braunkohlen-Verkaufcomtoir**, Berliner Straße im Hause der Frau Expediteur Schah.

Feld-Post-Brief-Couvert,
nach Vorschrift der General-Postdirection des Norddeutschen Bundes angefertigt, empfiehlt
die Buchhandlung von

W. Levysohn.

Eine Unterstube ist zu vermieten
Hinterstraße Nr. 62.

Da die Unterbrechung für gewöhnliche Güter auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn fortdauert, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonnabend direct nach Berlin und Görlitz verlaße.

J. G. Kluge.

Dachpappen von besser Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.
Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

Kriegsarten
von 1 1/2 Sgr. bis 1 Tblr. sind in großer Auswahl vorrätig bei
W. Levysohn.

Durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg ist zu beziehen die

Kriegs-Beitung

herausgegeben von der

Redaktion der „Militärischen Blätter.“

Dieselbe erscheint täglich in Berlin um 7 Uhr Morgens und bringt:

- 1) Die neuesten **Depeschen** und Nachrichten.
- 2) Eine genaue **Orientirung** über die Kriegsergebnisse, erläutert durch Pläne und Situationszeichnungen. —

Inhalt: Neueste offizielle **Depeschen**. Depeschen der Redaktion der „Militärischen Blätter.“ — Politische Uebersicht. — Die **Kriegslage**. — Vom **Kriegschauplatz**. — **Schlacht- und Gefechtsberichte**. — Beschreibung einzelner **Thaten** etc. **Militärische Artikel** für ein größeres Publikum bearbeitet. **Original-Correspondenzen** von Offizieren und drei **Special-Verichterstatern**. —

Preis jeder Nummer 2 1/2 Sgr. Abonnements werden auf jede beliebige Zeit angenommen.

In einem auswärtigen Destillations-Geschäft wird ein Lehrling zum baldigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres
Niederstraße Nr. 77.

Hauptfettes Rindfleisch
empfiehlt **H. Blasek.**

Discontenoten bei **W. Levysohn.**

Pergamentpapier,

zum luftdichten Verschluss der Frucht-
trausen vorrätig bei

W. Levysohn.
in den drei Bergen.

Reife Birnen, das Viertel 2 Sgr.
6 Pf., bei **Wwe. Ismer.**

Morgen Freitag Jungbier bei
C. Strauss.

Hauptfettes Rindfleisch
bei Fleischer Ludewig.

Sauer-Kirschen
kauft Conrad Unger.

Neue saure Gurken
sind wieder zu bekommen bei
C. Rinke.

Rothe Obstbirnen, das Viertel
2 Sgr. 6 Pf. bei
Ernst Grunwald.

Alte Stiefeln kauft
Schuhmacher Schalle
am Topfmarkt neben den drei Bergen.

Grünberg, den 2. August 1870.

B i t t e !

Es wird um
recht baldige Ablieferung der für
die Truppen im Felde bestimmten
Gegenstände an den bekannten Sam-
melstellen
dringendst gebeten.
Das Comité zur Unterstützung ver-
wundeter und kranker Krieger.
Kampfmeyer.

Karten vom Kriegs-Schauplatz

von 4 Sgr. bis zu 1 Thlr.
(u. A. die vom preuß. Handels-Mini-
sterium als die beste empfohlene und
benutzte) empfiehlt
Hugo Söderström.

Das Neue Blatt Nr. 33

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.
Preis einer einzelnen Nummer
nur 1 Sgr.
ist soeben eingetroffen und enthält:
Eine grosse colorirte

KRIEGS-KARTE

ferner: „Mademoiselle.“ Von Ernst Bolmar.
— „ER!“ Nach Victor Hugo frei
übersetzt.

„Moderne Märchen.“

Nr. 1. Im Schlafzimmer Napoleons
des Kleinen. — „Das Passionspiel in
Ober-Ammergau.“ Von Herm. Müller.
— „Ein adeliges Casino.“ Erzählung von Holtei.
— „Allerlei.“ Erzählung Leopold von Hohen-
zollern-Sigmaringen. Ueber Thiers. — „Cor-
respondenz.“ — Schließlich sei auf die

PORTRAITS

von Erbprinz Leopold und Thiers aufmerk-
sam gemacht.
Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Ein neuer Schlüssel ist gefunden
worden. Abzuholen bei

H. Adami.

Ein gut möblirtes Zimmer ist bald
od er zum 15. August zu vermieten
Maulbeersstraße 65 bei Prietz.

Auf allgemeinen Wunsch der Stadt und Umgegend
verkauft jeden Dienstag und morgen Freitag von früh
7 Uhr ab

Jungbier
in Quartern à 9 Pf. aus der Brauerei von W. Hirthe
aus Ochel-Hermisdorf

A. Blümel im grünen Kranz.

Es wird den Mitgliedern des Vorschussvereins die Bestimmung unserer
Geschäfts- und Kassenordnung wiederholt bekannt gemacht: wonach Darlehns-
gesuche, wenn möglich, **Prolongationsgesuche aber ganz bestimmt** zu
den Sitzungen des Ausschusses eingereicht werden müssen, welche jetzt regelmäßig
Sonabend Abend 8 Uhr stattfinden; und wird die Erwartung ausgesprochen,
daß durch strenge Befolgung dieser Bestimmung der Verwaltung ihre jetzt
ohnehin schwierigen Dispositionen erleichtert werden mögen.

Grünberg, den 1. August 1870.


Der Vorstand.

In Folge einer nothwendig geworde-
nen Dampfmaschinen-Reparatur hat die
Braunkohlenförderung für die gegen-
wärtige Woche auf den bei der
Ruh belegenen Schacht Nr. 14 beschränkt
werden müssen, und kann der Schacht
Nr. 13 (bei der Glashütte) erst am **S.**
d. M. wieder in Betrieb gebracht
werden. Von diesem Tage ab wird
der Nachfrage nach Kohlen wieder voll-
ständig entsprochen werden können.

Hierbei bemerken wir jedoch erge-
benst, daß drei neue Förderpunkte im
Bau begriffen sind, welche noch vor
Eintritt des nächsten Winters in Gang
kommen sollen, so daß selbst bei ähnli-
chen Störungen, wie die gegenwärtige,
ein Mangel an Kohlen nicht mehr ein-
treten kann.

Verwaltung der Grünberger Braun-
kohlengruben.

 Fertige Hemden und
Strümpfe, billig und
gut empfiehlt **Emilie Drude,**
Berliner Straße 74.

 Unterzeichneter aus Berlin
empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften zum Stimmen
und Repariren der Flügel-In-
strumente. Andressen beliebe man
beim Böttcher-Meister Herrn Jensch
abzugeben.
C. Stadeler,
Instrumenten-Macher.

Eine Wohnung von zwei Stuben
mit Zubehör ist an ruhige Miether bald
oder auch Michaeli abzugeben. Wo?
sagt die Expedition d. Bl.

1868r Wein à Qu. 5 Sgr. bei
Gottfried Krüger, Berl. Str.,
gegenüber der Sonne.

Weinausschank bei:

Traugott Herrmann im alten Gebirge,
68r 6 sg., in Quartern 5 sg.

Holzmann, 68r 6 sg.

Kaufmann Neumann, 68r 6 sg.

M. Pfeiffer, a. Grünzeugm., 68r Wf. 6 sg.

Wwe. Pösch, Lattwiese, 68r 6 sg.

Zischler Rickmann, 68r Wm. 6 sg., 69r 4 sg.

Kamm. Ruckas, Silb., 68r R. u. Wm. 6 sg.

A. Schirmer, Tabakk. Freist. Str., 68r 6 sg.

Albin Weber, Zöllichauer Str., 68r 6 sg.

R. Weber, 68r 6 sg.

Fr. Hoffmann h. d. Burg, 68r 5 sg.

Gerber Dite, Freist. Str., 69r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittags: Circularpr.: Herr Pastor Bössel
aus Guntersdorf.

Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pa-
stor prim. Müller.

Dienstag den 9. August

Vormittags 9 Uhr Kreis-Synodal-Gottesdienst:
Herr Pastor Albert aus Schweinzig.

Nachmittags 6 Uhr Gebetsversammlung: Herr
Pastor sec. Stedisch.

Mittwoch den 10. August

Vormittags 8 Uhr Communion.
9 Uhr Synodal-Convent-Gottes-

dienst: Herr Pastor Stahl aus Kontopp.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 1. August.						Crossen, den 28. Juli.						Sagan, den 23. Juli.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	20	—	2	15	—	2	25	—	2	20	—	3	—	—	2	25	—
Roggen	2	1	3	1	22	6	1	25	—	1	20	—	2	5	—	2	2	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23	9	1	18	9
Hafer	1	8	—	1	7	6	1	9	—	1	2	—	1	10	—	1	5	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	10	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	1	2	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Heu der Str. . .	—	25	—	—	17	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—
Stroh d. Sch. . .	9	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	25	—
Butter d. Pfd. .	—	9	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	7	—

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.